

02.10.2019

## Auf dem Weg zum Zentralkrankenhaus

Marienhospital Brühl feierte seinen 125. Geburtstag

**Brühl (huz).** Mit einem sehr interessanten und ereignisreichen Tag der offenen Tür gedachte das Marienhospital Brühl nicht nur dem 125. Jahrestag seiner Gründung, sondern bekräftigte auch seinen Anspruch in naher Zukunft zum zentralen Krankenhaus im südlichen Rhein-Erft-Kreis zu werden.

Im Rahmen des Festaktes, der musikalisch vom Saxophon-Quintett der Kunst- und Musikschule sowie von humorvollen Beiträgen des Kabarettisten Dr. Lüder Wohlenberg alias „Patient Herr Raderscheidt“ umrahmt wurde, betonte Geschäftsführer Andreas Heuser, die positive Entwicklung des Hauses in den letzten Jahrzehnten. Heute dürfe der Patient auf eine medizinische Versorgung auf höchstem Niveau vertrauen, wobei dank des christlichen Ansatzes die Ökonomie nie über Pflege und Medizin dominiere. „Wir sind für die Zukunft gut aufgestellt“, sagte Heuser und erwähnte als wichtigste Aspekte die baldige Erweiterung des Hauses und die geplante Ansiedlung einer Notfallpraxis der niedergelassenen Ärzte.

Bürgermeister Dieter Freytag hob in seinem Grußwort auch die wirtschaftliche Bedeutung des Hauses als Arbeitgeber für rund 500 Menschen hervor. Zu-



*Es tut gar nicht weh: Spielerisch zeigten Mitarbeiterinnen des Marienhospitals anhand von Teddybären und Mäusen, wie man Patienten untersucht.*

FOTO: HARALD ZEYEN



*Besucher des Tages der offenen Tür nutzten die vielfältigen Gelegenheiten, um die verschiedenen medizinischen Abteilungen des Hauses kennenzulernen.*

FOTO: HARALD ZEYEN



dem gratulierten Vizelandrat Bernhard Ripp und Schwester Alexa vom Träger GFO.

„Es war ein sehr harmonisches Fest“, bilanzierte Heuser am Ende der Veranstaltung, die neben zahlreichen Infoständen, Sportdemonstrationen und Vorträgen auch einen intensiven Einblick in die einzelnen medi-

Setzte beim Festakt kabarettische „Fußnoten“: Dr. Lüder Wohlenberg alias Patient Herr Raderscheidt.

FOTO: HARALD ZEYEN

zischen Abteilungen bot. So wurden Teddybären operiert, die OP-Säle und deren medizinische Geräte vorgeführt oder Reanimationen nachgestellt. Und die jüngsten Besucher hatten Spaß auf einer Hüpfburg und beim Besuch der Maus (ohne Elefant). Übrigens: Wer sich für die Historie des Marienhospitals interessiert, für den hat das Haus eine Festschrift unter Mithilfe von Wolfgang Drösser herausgegeben, die im Krankenhaus erhältlich ist.